

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 24. Juni.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 2. Quartals bringen wir in Erinnerung,

daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
 auswärtige aber 1 18^q

als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angeführte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die früheren Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 24. Juni 1833.

Die Zeitungs Expedition von W. Decker & Comp.

I n l a n d.

Berlin den 20. Juni. Se. Majestät der König haben dem bisherigen ersten Lehrer am katholischen Schullehrer-Seminar zu Posen, Joseph Szczykowski, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Kammergerichts-Kanzlisten Pehold das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Vize-Präsidenten Fülleborn zu Magdeburg zum Chef-Präsidenten des Ober-Landesgerichts zu Marienwerder zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben Allergnädigst geruht, den bisherigen Appellationsgerichts-Rath, Geheimen Justiz-Rath Joseph Christian Herrmann Nive zu Köln, zum Präsidenten des Landesgerichts zu Trier, und an dessen Stelle den Landesgerichts-Rath Angelius Bernhard Freiherrn Brewer, genannt von Fürth, zu Achen, zum Appellationsgerichts-Rath zu ernennen.

Se. Excellenz der Erb-Hofmeister der Kurmark Brandenburg, Graf von Königsmarck, ist von Negband, und der Kaiserl. Russische General-Major von der Kavallerie, Fürst Abamelek, von St. Petersburg hier angekommen.

Se. Hoheit der Herzog Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, sind nach Dresden, Ihre Durchlauchten der Fürst und die Fürstin Wilhelm Radziwill, nach Teyplitz, der Kaiserl. Russische General-Major und Inspecteur der Artillerie, Suchosanet II., nach Dresden, und der königl. Schwedische General-Zoll-Direktor, Graf von Possse, nach Dresden abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. Juni. In dem Kommissions-Sitzung der Deputirten-Kammer über das Einnahme-Budget erstattet hat, finden sich folgende An-

gaben: „In den vier Jahren 1830, 1831, 1832 und 1833 beliefen die Staats-Ausgaben sich auf 4,629,966,000 Fr. die Einnahme aber nur auf 3,933,415,000 „ so daß sich ein Deficit von 696,551,000 Fr. ergibt, das sich auf die einzelnen Jahre in folgender Weise vertheilt:

1830	63,346,000 Fr.
1831	270,687,000 „
1832	204,622,000 „
1833	157,896,000 „

Für das Deficit von 1830 ist kein Fonds gebildet, sondern dasselbe ganz durch Schatzkammer-Scheine, also durch die schwebende Schuld gedeckt worden. Dasselbe ist mit dem Deficit von 1832 der Fall, das nach Abzug aller für dieses Jahr bewilligten außerordentlichen Kredite immer noch 40 Millionen betragen wird. Im Jahre 1831 wurde durch Erhöhung der Grundsteuer und durch Abzüge von den Gehältern eine Mehr-Einnahme von 56,201,000 Fr. erzielt. Der ganze Rest der Mehr-Ausgaben wurde durch Verkauf von Staats-Waldungen und durch Anleihen gedeckt. Die dafür dem Finanz-Minister eröffneten Kredite belaufen sich für die Jahre 1831, 32 und 33 auf 546 Mill., wovon am 1. Januar d. J. bereits verbraucht waren:

an verkauften Staats-Waldungen	58,079,000 Fr.
Anleihe von 1831	120,000,000 „
National-Anleihe	21,422,000 „
Anleihe von 1832	150,000,000 „

so daß noch 196 Millionen an außerordentlichen Mitteln (Anleihen oder Verkauf von Staats-Waldungen) zur Verfügung der Regierung bleiben.

Mehrere Oppositions-Deputirte, unter ihnen die Generale Subervie und Demarçay, die Herren Joly und Mauguin u. A. m. versammelten sich gestern beim Marschall Clauzel, um über den Plan, Paris durch einzelne Forts zu befestigen, zu verathschlagen; es wurde einstimmig beschlossen, den Gesetz-Entwurf schlechthin zu verwerfen, ohne erst Amendements dazu in Vorschlag zu bringen.

Die Kommission, welche beauftragt war, unter dem Voritze des Marschalls Gérard die Lage der unter der Restauration wegen politischer Vergehen verurtheilten Individuen zu untersuchen und die von den Kammern bewilligten Unterstützungen unter sie zu vertheilen, hat ihren von Herrn Biennet redigirten Bericht dem Minister des Innern überreicht und darin vorgeschlagen, die Summe der zu vertheilenden Unterstützungs-Gelder vorläufig von 80,000 auf 300,000 Fr. zu erhöhen.

Die Ober-Befehlshaber-Stelle in Algier soll nunmehr dem General Guilleminot angetragen und von ihm angenommen worden seyn.

An die Stelle des aus der Kammer ausgeschiedenen Herrn Laguette-Mornay ist Herr Girod, der

Bruder des bekannten Vice-Präsidenten des Staats-Raths, mit 80 Stimmen gegen 44, die der Kandidat der Opposition erhielt, zum Deputirten von Nantua (Departement des Ain) ernannt worden.

Auf außerordentlichem Wege sind gestern Abend hier Nachrichten aus Baye vom 9. d. Mts. eingegangen. Es ergibt sich daraus, daß, nachdem die Fregatte „Agathe“ von einem Dampfboote bis auf die Höhe von Saint-Palais hinauf bugfirt worden, dieselbe an diesem Tage gegen 8½ Uhr Morgens, bei einem trefflichen Nord-Nord-Ostwinde und einem sehr schönen Wetter, mit der Herzogin von Berry und ihrem Gefolge am Bord, nach Palermo unter Segel gegangen ist. Nach einer Stunde hatte man das Schiff bereits aus dem Gesichte verloren.

Nachdem der General Bugeaud auf die ihm von der Regierung für seine Mission nach Baye bewilligte Entschädigungs-Summe von 25,000 Fr. zu Gunsten der Gemeinden Excideuil und Lanouaille verzichtet hat, soll jene Summe für die Anlegung von Fontänen in diesen beiden Gemeinden verwendet werden.

Der älteste Französische Bischof, Herr von Dampière (geb. 1746,) ist in seiner Diocese Clermont mit Tode abgegangen.

Herr Surlat de Chokier ist vorgestern von hier nach Brüssel zurückgekehrt.

Um die Säule auf dem Vendome-Platze, auf welche die Statue Napoleons gestellt werden soll, wird bereits ein Gerüst zu diesem Zwecke erbaut.

Das Journal de Paris ist heute nach seiner Vereinigung mit dem Nouvelliste zum ersten Male in dem angekündigten größeren Format erschienen. Weder in der Redaktion, noch in der Tendenz ist eine Veränderung vorgegangen; das Blatt bleibt ein Vertheidiger der neuen Dynastie und des Ministeriums. Auch der das Blatt unterzeichnende verantwortliche Redakteur ist derselbe geblieben: Hr. Leo Pillet.

Aus Dijon schreibt man, daß die dortigen Republikaner am 6. d. Mts., zur Erinnerung an die Niederlage, welche ihre Partei vor einem Jahre an diesem Tage in Paris erlitten, öffentlich Trauer angelegt haben.

Aus Doulon wird vom 4. d. Mts. gemeldet: „Täglich kommen Piemonteseische Flüchtlinge aus Nizza auf Französischem Gebiete an, obgleich die von der Sardinsischen Regierung aufgestellten Karabiniers die strengste Wachsamkeit üben. Das Postschiff aus Korsika hat 25 Italiensische Flüchtlinge, die sich seit längerer Zeit in Bastia und Ajaccio befanden, aus Land gesetzt; sie haben Befehl, sich nach Valence zu begeben. Ein aus Nizza kommender Reisender berichtet, daß dort alle Fremden, so wie die des Liberalismus verdächtigen Einwohner, von der Behörde scharf beobachtet würden.“

Paris den 11. Juni. Auf die Anzeige des Präsidenten, daß der Kriegsminister wegen Unpäß-

lichkeit in 2 oder 3 Tagen den Sitzungen nicht werde bewohnen können, setzte die Deputirtenkammer die Erörterung des Kriegsbudgets aus, und nahm die über das Departementalgesetz wieder vor, welches, so wie es die Pairskammer bereits angenommen hatte, mit 222 gegen 44 Stimmen angenommen ward. Hr. Garnier Pagé griff das Ministerium wegen der Maßregeln in Betreff der Herzogin von Berry an. Er sagte, die Charte und die Gesetze seyen durch die Gefangenschaft und die Freilassung der Herzogin ohne Urtheil verletzt worden. Er prüfte die Gründe, welche die Regierung zu dieser Freilassung bewegen konnten, und sagte, daß er dieselben nur dem Aufhören der Gefahr des Bürgerkrieges, oder einer fremden Einmischung zuschreiben könne. Der Graf Argout äußerte: die Regierung habe alle Maßregeln in Betreff der Herzogin unter ihrer Verantwortlichkeit ergriffen, und die Gründe der Freilassung der Gefangenen wären das Aufhören der Gefahr, und der Umstand, daß die fragliche Person aufgehört habe, eine politische zu seyn. Hr. Salverte verlangte, daß das Ministerium sich über die Ursachen erkläre, welche es, nachdem es versprochen, die Herzogin vor Gericht zu stellen, bewegen konnte, sie, mit Verachtung der Gesetze, frei zu lassen. Hr. Warthe wiederholte die bereits früher durch ihn vorgebrachten Gründe, welche verhinderten, eine Prinzessin vor Gericht zu ziehen. Nach einigen neuen Bemerkungen des Hrn. Mauguin schritt die Kammer zur Erörterung des Marine-Budgets. Diese ward nach einigen Bemerkungen des Hrn. Auguis, über das allgemeine System des Marine-Departements und darauf erfolgten Erwiederungen des Berichterstatters, Hrn. Carl Dupin, geschlossen, worauf man einige unwichtige Artikel annahm. Auf eine Beschwerde des Gen. Lafayette, über die Fortdauer des Sklavenhandels, sogar unter dem Schutz der dreifarbigten Flagge, erwiderte der Minister, daß seit 1830 die Franz. Flagge nicht ein einziges Mal den Sklavenhandel gedeckt habe, daß sich aber Spanische und Portugies. Schiffe dieser Flagge bedient hätten, um den Durchsuchungen Engl. Kriegsschiffe zu entgehen, was jedoch ferner nicht stattfinden würde, indem, um dem Sklavenhandel ein Ende zu machen, zwischen Frankreich und England eine neue Convention wegen gegenseitigen Durchsuchungs-Rechtes abgeschlossen worden sei (Beifall). Da die Kammer nicht mehr vollzählig war, ward die Sitzung geschlossen.

Paris den 12. Juni. Der Moniteur promulgirt das Gesetz über die Dotation des Tilgungsfonds.

Der Temps sagt: „Bei der hiesigen Spanischen Gesandtschaft eingegangene Briefe melden, daß die Regierung in der auf den 20. d. Mis. anberaumten Cortes-Verammlung eine Protestation von Seiten der Bischöfe besorgt. In Madrid herrscht große Aufregung.“

In Folge der letzten unruhigen Austritte in Marseille, bei denen der Polizeikommissair Marlot drei gefährliche Stichwunden erhielt, hat die dortige Behörde das Gesetz gegen die Volks-Aufläufe durch öffentlichen Anschlag bekannt machen lassen.

Die Quotidienne erzählt: „Ueber den Zweck der Befestigung von Lyon und Paris mag Folgendes Aufschluß geben: Vor einigen Tagen traf der Herzog Decazes mit einem Minister bei einem Mittags-Mahl zusammen. Das Gespräch kam auf die täglich wachsende Macht der politischen Parteien, welche der jetzigen Ordnung der Dinge abgeneigt sind. Einer der Gäste erzählte, er sei vor Kurzem in Lyon gewesen und habe gesehen, daß die Parteien die wirklichen Herren der Stadt seien, in welcher die Regierung nur noch einen Schein von Macht habe. Als eine andere Person bemerkte, daß es in Paris beinahe eben so sei, ließ der Minister sich die Worte entschlüpfen: „Und unsere Forts werden vor anderthalb Jahren nicht fertig seyn!“

Aus Marseille meldet man unterm 5. d.: „Seit einigen Tagen sind in mehreren Stadtvierteln Schlägereien ausgebrochen; es fanden Volks-Aufläufe statt, und auf der großen Promenade wurden zwischen den beiden Parteien, den Karlisten und Republikanern, Faust- und Stockschläge gewechselt. Am Montag Abend ist sogar Blut geflossen. Zwei junge St. Simonianer wurden am Hafen von einem Volkshaufen angefallen und fürchterlich gemißhandelt; die Weiber waren dabei in der Mehrzahl und zeichneten sich durch ihre Erbitterung aus. Der Kommandant des Wachtpostens verhinderte größeres Unglück.“

Die Zahl der Schüler auf sämtlichen Königl. Gymnasien in Frankreich beträgt 15,060, wovon 5285 die hiesigen Gymnasien besuchen.

Der Graf v. Bourmont befindet sich jetzt in Genf. Der Vicomte v. Chateaubriand wird von hier dort erwartet.

Die letzten von hier nach dem Fort St. Michel gebrachten politischen Gefangenen steckten am 6. d. bei ihrer Ankunft in der Stadt Bire (im Departement des Calvados) eine dreifarbige Fahne mit der Inschrift: „Fien und 6ten Juni; es lebe die Republik!“ zum Wagen hinaus. Die Fahne ward sogleich in Beschlag genommen und beim Königl. Prokurator niedergelegt, und die beiden, die Bedeckung bildenden, Gendarmen nebst dem Kutscher wurden verhaftet, weil dieser Versuch, die öffentliche Ruhe zu stören, nur mit ihrem Wissen geschehen konnte.

Niederlande.

Aus dem Haag den 13. Juni. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten hat eine sehr lebhaft diskutierte über die fernere Bewilligung des außerordentlichen Kredites für die Ausgaben des Kriegs-Departements stattgefunden. Der Finanzminister widerlegte zunächst das aus der Ant-

wort der Regierung auf die früheren Einwürfe der Sektionen gestoffene Mißverständnis, als ob erstere die gegenwärtigen Kriegs-Ausgaben nicht für provisorisch, sondern für permanent angesehen wissen wollte. Die Regierung halte es nur für unpolitisch, sich unter den gegenwärtigen Umständen über eine so zarte Materie ganz ohne Rückhalt auszusprechen; keineswegs aber sei sie abgeneigt, auch im Kriegs-Etat überall diejenigen Ersparnisse eintreten zu lassen, die im Bereiche der Möglichkeit lägen. — Die Herren Freels, Corver Hoofst, van Hemert, de Bordes, de Jonge und Donker Curtius sprachen darauf für die fernere Bewilligung des außerordentlichen Credits, indem sie es für gerathen hielten, der Diskretion und der Weisheit der Regierung die Bestimmung der unter den jetzigen Umständen zulässigen Ersparnisse zu überlassen. Die Herren van Keenen, Schimmelpenninck, Fockema, Luyben, van Nees, van Sykama und van der Gronden widersezten sich jedoch der ferneren Bewilligung mit großer Bestimmtheit. Sie hielten es für durchaus unzulässig, 17 Millionen Gulden von Neuem zu Kriegs-Bedürfnissen zu bewilligen, während eben ein verlängerter Waffenstillstand zu Stande gekommen sei. Mehrere hielten die Entlassung der Schuttereien und der Freiwilligen für zweckmäßig, indem sie die Ansicht bestritten, daß man sich dadurch einem Angriffe von Belgischer Seite aussetze. Das Resultat der Debatte war, daß sich 28 Stimmen für die Anträge der Minister und 19 dagegen erklärten, so daß der außerordentliche Kredit durch eine Mehrheit von 9 Stimmen bewilligt wurde.

General Chassé ist am 10. d. M. mit dem Dampfboot „de Vatabier“ in Bliessingen angekommen. Das festliche Flagen aller Schiffe und das Geläute der Glocken bezeichnen die Ankunft von Hollands tapferstem und populairstem Helden.

In Amsterdam hat in der Nacht vom 11. auf den 12. ein heftiger Sturm gewüthet, der vielen Schaden anrichtete. Ein 72jähriger Mann, der eine Boden-Luke schließen wollte, wurde durch den Sturm auf die Straße hinabgeschleudert und blieb auf der Stelle todt. Ein anderer Mann wurde durch einen umstürzenden Baum ins Wasser geschleudert, aber noch zur rechten Zeit gerettet. Von mehreren Häusern sind die Schornsteine herabgestürzt, und viele Gebäude sind auf andere Weise beschädigt worden. — Wenn man den, zur Zeit gegebenen, Französischen Berichten glauben darf, so hat der Sturm die aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Truppen nicht mehr in See betrosfen; denn die letzte Kolonne sollte am 9. d. Mts. aus Dünkirchen abgehen, und auch bei mäßigem Winde macht man die Reise nach Bliessingen in 24 Stunden.

Belgien.

Brüssel den 12. Juni. In der gestrigen Sitzung der Senatoren-Kammer verlas der Graf

von Merode die Antwort des Königs auf die ihm überreichte Adresse. Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, so vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde Herr Raikem, der vorige Präsident der Kammer, mit 59 Stimmen unter 84 zum Präsidenten erwählt. Die Herren Dubus und Coppeters wurden zu Vice-Präsidenten, die Herren Liedts, Reensse, Delafaille und Cuirini zu Sekretären, und die Herren Dumortier und von Secus zu Quästoren erwählt.

Brüssel den 13. Juni. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer beschloß man sich mit der Wahl der mit Entwerfung der Adresse beauftragten Kommission.

Der Herzog von Orleans ist gestern Morgen von hier nach Paris zurückgekehrt.

Den Nachrichten aus Antwerpen zufolge, hat der heftige Sturm, welcher gestern wüthete, weder im Hafen noch auf der Rheide Schaden angerichtet. Man denkt mit einiger Besorgniß daran, daß Lord Durham sich während des Sturmes mit seiner Familie auf seiner Yacht in See befunden hat.

Gestern ist ein Ingenieur-Offizier von hier nach Antwerpen abgegangen, um in Uebereinstimmung mit den Kommandanten der Forts Lillo und Liefkenshoek die Grenzen des strategischen Rayons dieser beiden Forts festzusetzen.

Das Antwerpener Journal du Commerce enthält Folgendes: „Das Lootsen-Schiff, welches die vier Fahrzeuge begleiten sollte, die am 7. d. von hier nach Bliessingen abgegangen sind, wurde in Lillo durch den Capitän eines der holländischen Kanonierböte angehalten, der ihm verbot, seine Reise weiter fortzusetzen, und unsere Lootsen, wie früher, durch Bliessinger Lootsen ablösen ließ. Es scheint doch, daß die Schelde nicht ganz so frei ist, wie die ministeriellen Journale es in ihren Erläuterungen über die Präliminar-Convention versprochen.“ — Die letzten in Antwerpen angekommenen Schiffe sind nicht mehr von holländischen Kanonierböten konvoyirt worden.

Deutschland.

Dresden den 15. Juni. Ihre Majestät die verwittwete Königin von Bayern sind heute Vormittag von hier nach Potsdam abgereist.

München den 11. Juni. Am verfloffenen Sonntag Abends traf der an unserm Hofe akkreditirte Kaiserl. Ruf. Gesandte, Fürst Gagarin, hier ein.

Lübingen den 10. Juni. (Frankf. Journal.) So eben marschirten vier Compagnieen des 6. Infanterie-Regiments in unsere Stadt, mit der Bestimmung, einstweilen hier bei den Bürgern im Quartier zu bleiben. Es geschah dieses als Folge der beklagenswerthen Vorfälle am 6. Juni, welche die Ruhe der Stadt auf eine höchst unangenehme Weise unterbrachen.

Großbritannien.

London den 11. Juni. Im Oberhause ward gestern die R. Einwilligung zu der Bill wegen des Polles auf die Seife, wegen der Sparkasse und zu mehreren andern Bills erteilt. Die zweite Lesung der Bill wegen der Gerichtsbarkeit der kleineren Gerichtshöfe ward auf den Antrag des Lord-Kanzlers bis zum nächsten Tage ausgesetzt.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses verlas Ed. Althorp folgende R. Antwort auf die neulich beschlossene Adresse des Hauses: „Ich habe mit großer Zufriedenheit den Ausdruck Ihrer Zustimmung zu der Politik vernommen, die ich in Beziehung auf die Angelegenheiten Portugals befolgt, und Sie können versichert seyn, daß ich allen meinen Einfluß gebrauchen werde, um den, jetzt in jenem unglücklichen Lande vorhandenen, Zwistigkeiten ein Ende zu machen.“ (Hört, hört!) Auf Ed. John Russells Antrag wurde der Ausschuß über die Wahlbestechungs-Bill ernannt. Bei Gelegenheit des Antrages von Ed. Althorp auf Fortsetzung des Ausschusses über die Colonial-Sclaverei, bekam er erst einige Fragen von den Herren Cobbett und Cutlar Ferguson in der Bank-Angelegenheit zu beantworten. Die dritte Resolution des Hrn. Stanley ward mit 324 gegen 42 Stimmen angenommen. Er zeigte an, daß er 20 statt 15 Mill. als Vergütung für die Slaven-Eigner fordern werde. — Ed. Althorp setzte den Ausschuß über den Bankfreibrief bis Freitag aus. Die Stempelbill ging durch den Ausschuß. Der Ed. Molyneux erhielt Erlaubniß zur Einbringung einer Bill zur Gesetzmachung kathol. Trauungen und Hr. Pester zu einer wegen Consolidirung und Verbesserung der Sonntagser-Gesetze. Auf den Antrag von Et. J. Graham wurde ein Ausschuß zur Untersuchung über Richter-Gehalte ernannt.

Der bekannte blinde Reisende, Lieutenant Holman, ist nach einer 6jährigen Abwesenheit in Exeter angekommen.

Hiesigen Blättern zufolge, würde das Parlament wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Juli prorogirt werden und im Nov. wieder zusammentreten.

Die Times melden: „In der City will man wissen, daß Herr. Dezel vom Haag aus den Befehl zur Rückkehr nach Holland erhalten habe. Diese Abberufung hat den Rathmäsungen und Folgerungen ein weites Feld geöffnet; kaum denkbar ist es jedoch, daß dieser Diplomat sich durch die Abschließung des Präliminar-Vertrages das Mißfallen seines Hofes zugezogen haben sollte, da dieser Vertrag ja so schnell von Holland ratificirt wurde.“

Der Sun sagt: „Merkwürdig ist es, daß zu derselben Zeit, wo Domiguels Freunde im Oberhause sich bemühten, seiner Sache in diesem Lande zu dienen, und die Regierung anklagten, weil sie unseren Kaufleuten gestatten, Dom Pedro mit Schiffen und Waffen zu unterstützen, die Miguelistischen

Agenten um vier Dampfboote, eine Menge von Waffen und Lebensmittel für den Dienst ihres Herrn mit hiesigen Kaufleuten unterhandelten. Diese Unterhandlung dauerte noch vorgestern Abends fort.“

Aus Dover wird unterm 5. d. gemeldet: „Gestern langte die Brigg „Phyleria“ mit ungefähr 100 Invaliden von Dom Pedro's Armee hier an. Die meisten waren völlige Krüppel oder sehr krank; Einigen fehlten Arme, Anderen Füße, Viele waren schwer verwundet und im Sterben, ohne einen Heller, ganz hilflos und verlassen. 60 davon konnten, obgleich sie Engländer waren, kein Quartier-Billet als Britische Soldaten bekommen und irren obdachlos umher, von der Gnade der Vorübergehenden abhängig, da ihnen die hiesigen Kirchspiels-Beamten jede Hilfe verweigerten; keine Straße in der Stadt, wo man nicht Haufen derselben umherkriechen sieht. Schändlich ist es von den Agenten Dom Pedro's, daß sie diese armen Leute, die ihnen in ihren Schlachten geholfen, so ohne alle Unterhaltsmittel nach Hause zurückkehren ließen, namentlich da mehrere derselben versichern, daß man ihnen noch über 20 Pfund an Gold schuldig war. Dem Vernehmen nach, will sie der Mayor von Dover für die Nacht unterzubringen suchen, aber wie die armen Leute ohne Geld nach London kommen sollen, das weiß der Himmel. Die Franzosen, etwa 40 an der Zahl, sollen nach Calais geschickt werden.“

Dem Vernehmen nach, sind der Herzog von Richmond und Herr Comte nunmehr über die Einrichtung einer täglichen Post-Verbindung zwischen London und Paris einig geworden; die Hauptpunkte des Arrangements sollen bereits festgesetzt seyn.

Portugal.

Ein vom Englischen Courier mitgetheiltes Privat-Schreiben aus Porto vom 11. Mai enthält eine düstere Schilderung von den Verheerungen, welche der Typhus und die Cholera in jener Stadt anrichten. Der Tod einer achtbaren Kaufmannsrau, Namens Drimerod, wird darin mit besonders tiefem Bedauern erwähnt. Sie pflegte seit langer Zeit den Kranken in den Hospitälern Hilfe zu leisten, bis sie selbst ein Opfer der Epidemie wurde. „Ungeachtet der trüben Wolken,“ heißt es in diesem Schreiben, „womit die Pestilenz unsere Stadt überzogen hat, bleibt doch die Zuversicht des Kaisers und des Marschalls unerschütterlich, und durch ihre Geistesgegenwart wird auch der Garnison stets neuer Muth eingebläst; jeder Soldat ist überzeugt, daß seine Sache bald siegen werde.“

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Kosten den 18. Juni 1833.

Theodora Laube, geborne Lesinski, verwittwete Gadebusch.

Julius Laube, Apotheker.

Subhastations-Patent.

Daß auf der Vorstadt Zawade hieselbst sub No. 123. gelegene Grundstück, den Joseph und Rosalia Lipinskischen Eheleuten gehörig, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 921 Thlr. 11 Sgr.

Der Viektionstermin steht am 10. Septem-ber cur. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem königlichen Landgerichtsrath v. Kurnatowski im Parteien-Zimmer des Landgerichts.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Posen den 3. Juni 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Die gar nicht bekannten Erben, deren Erben oder nächste Verwandte des für todt erklärten Bataillons-Lambours Anton Franz Brizewsky oder Briseki, vom vormaligen 3ten Schlessischen Landwehr-Infanterie-Regiment, aus Lublin in Polen ge-
bürtig, und des Johann George Koischwitz von Würtsch-Helle, sowie die ihrem Leben und Auf-
enthalte nach unbekanntem Erben des hieselbst ver-
storbenen Rathesdieners Schenk, namentlich seiner
vor ihm verstorbenen Söhne, des Ziegelstreichers
Gottfried Schenk zu Kolisch, des Soldaten
Johann Gottlob Schenk zu Breslau, und
des Einwohners Johann Heinrich Schenk zu
Camin, deren Erben oder nächste Verwandte, wer-
den hiermit vorgeladen, sich in termino

den 4ten November 1833 Vormit-
tags um 11 Uhr,

vor dem Deputirten Herrn Land- und Stadtgerichts-
Assessor Fritsch auf hiesigem Land- und Stadt-Ge-
richt einzufinden und ihre Ansprüche auf den Nach-
laß nachzuweisen und ihre Gerechtfame wahrzunehmen.
Erscheinen sie in demselben nicht, so wird der
Nachlaß als ein herrenloses Gut resp. dem Fiskus
zugespochen, oder dem sich gemeldeten und legiti-
mirten Erben zur freien Verfügung überlassen werden.

Kriegitz den 22. December 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Da in den zur Vererbpachtung des zur hiesigen
Kämmerei gehörigen Vorwerks Zielniki in dem
Regierungs-Amtsblatte No. 5. 6. und 7. pro 1833
enthaltenen Bekanntmachung angefügten Terminen
Niemand erschienen, so wird in Folge hoher Regie-
rungs-Verfügung vom 9ten d. Mts. No. 2628.
eine anderweite Licitation veranlaßt, welche am
21sten und 28sten Juni und 5ten Juli c.
im hiesigen Magistrats-Lokale jedesmal Vormittags
um 9 Uhr abgehalten werden wird,

Indem wir Erwerbblustige hierzu einladen, wei-
sen wir dieselben hinsichtlich des Umfangs dieses Vor-
werks, so wie der Bedingungen, auf die oben er-
wähnten Amtsblatts-Nummern hin, und bemerken:
wie die Einkaufs-Summe von 6000 Rthlr. auf 3000
Rthlr. herabgesetzt worden, der jährliche Canon aber
bei 600 Rthlr., so wie die zu legende Kaution bei
1000 Rthlr. verbleiben. Die sonstigen Erwerbssbe-
dingungen, so wie die Veranschlagungs-Register
und Karte können jederzeit hier eingesehen werden.

Sollte die Vererbpachtung nicht zu Stande kom-
men, so wird an denselben Terminen eine 6jährige
Zeitpacht eingeleitet, wozu die Bedingungen eben-
falls auf Verlangen vorgelegt werden.

Schroda den 19. Juni 1833.

Der Magistrat.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Leipzig.

Diese, mit allerhöchster Genehmigung auf Ge-
genseitigkeit und Oeffentlichkeit gegrün-
dete Gesellschaft versichert das eigene Leben, das-
jenige eines Andern, so wie auch zwei verbundene
Leben, indem sie sich verpflichtet, gegen Entrichtung
jährlicher Beiträge beim Ableben des Versicherten das
festgesetzte Kapital dem Inhaber des Versicherungs-
Scheins auszuzahlen. Die niedrigste Versicherungs-
Summe ist auf 300 Thaler, und die höchste vorläufig
auf 5000 Thaler festgesetzt; die letztere wird im
Verhältniß der Zunahme der versicherten Personen
nach und nach steigen. Die Versicherungen können
auf Lebensdauer, auf 5 Jahre oder auf 1 Jahr ab-
geschlossen werden, und gewähren daher den man-
nichfaltigen Nutzen: dem Familien-Vater und den
Einigen auf den Fall eines frühzeitigen Todes ein
Kapital zu hinterlassen; dem Geschäftsmann, um
die Hinterlassenen vor dem Nachtheil zu schützen,
welcher bei einer Unternehmung aus seinem frühen
Tode erwachsen könnte; endlich dem Gläubiger, um
eine vermehrte Sicherheit seiner Forderung zu er-
langen u. s. w. u. s. w.

Nach dem Grundsatz der Gegenseitigkeit werden
die entstehenden Ersparnisse der Gesellschaft den auf
Lebenszeit Versicherten statutengemäß rückerstattet,
welcher Umstand zur Verminderung der Bei-
träge in den spätern Jahren nicht unbe-
deutend beitragen würde. Inhaber von Ver-
sicherungs-Scheinen können solche nach Willkühr ce-
diren, von der Gesellschaft Vorwürfe erlangen oder
auch dieselben verkaufen; in beiden Fällen wird je-
doch nicht die Versicherungs-Summe, sondern wie
billig die Höhe der bereits eingezahlten Beiträge in
Anschlag gebracht.

Ein Familien-Vater, welcher deren Schicksal über-
denkt, die er einst zurückläßt, wird gewiß recht willig
alles, was ihm durch Fleiß und Sparsamkeit zu
erübrigen möglich ist, zusammenlegen, um die Exis-
tenz derjenigen zu sichern, die seinem Herzen theuer

sind, so wie auch jeder Andere, der sich für das Wohl seiner nähern Verwandten und Freunde auf richtig interessiert, oder auch sich wegen Zahlungs-Unfähigkeit seines Schuldners für dessen Sterbefall decken will. Für alle solche Fälle bietet diese Lebens-Versicherungs-Anstalt das sicherste und beste Auskunftsmittel dar.

Jeder, der näher auf dieses Institut bezügliche Auskunft zu erhalten wünscht, wolle sich gefälligst — Auswärtige aber in frankirten Briefen an mich wenden. Versicherungen können jederzeit durch mich angemeldet und besorgt werden.

Posen im Juni 1833.

Jacob Träger, Markt No. 57.,

Agent der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Leipzig.

Direktoren:

Dr. Joh. Ludw. Wilh. Beck, Großherzogl. Sachsen-Weimarscher wirklicher Regierungsrath, Senior des Königl. Sächs. Schypensstuhlß.

Joh. Chr. Dürbig, Handlungs-Deputirter. Firma: Merck, Dürbig & Comp.

Chr. Gottlob Frege auf Altnaundorf, Königl. Sächs. Kammer-Rath, Ritter mehrerer Orden. Firma: Frege & Comp.

Carl Lebrecht Hammer, Kramermeister. Firma: Hammer & Schmidt.

Carl Gottfried Tenne, Kramermeister. Firma: Chr. Gottl. Hecker.

Dr. Ehr. Wilh. Wiesand auf Zwetau, Oberhofgerichts- und Consistorial-Advokat, auch Handlungs-Advokat.

Aug. Clearius, fungirender Direktor.

Ärzte:

Professor Dr. Fr. Pet. Ludw. Cerutti.

Professor Dr. Albert Braune.

Die

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen auf Gegenstände jeder Art, als: auf Fabrikgeräthschaften, Waaren, Mobilien, Nutz- und Brennholz-Lager, Vieh, Schiff und Geschirr u. s. w. u. s. w., ausgenommen baar Geld und Dokumente.

Man kann bei ihr auf alle Zeiten, von 1 Monat an bis ein und mehrere Jahre, auch bis zu 7 Jahre versichern. Sie haftet auch für den durch Blitz verursachten Schaden, und gewährt den bei ihr auf 5 hintereinander folgende Jahre Versicherenden ganz besondere Vortheile.

Wieber bewilligte sie, gleich andern Versicherungs-Anstalten, denen, welche auf 5 Jahre bei ihr versicherten, bei Vorausbezahlung der Prämie auf die ganze Versicherungszeit, die Freigabe des fünften Jahres, so daß die Prämie nur für 4 Jahre bezahlt

wurde. Jetzt hat sie beschlossen, den vom 1. Juni 1832 ab bei ihr auf 5 Jahre Versicherten, außer jenem Freijahr auch noch den halben Antheil an dem jährl. reinen Gewinn, welcher auf die fünfjährigen Versicherungen fällt, zu geben, in der Art, daß von dieser Hälfte jedem dieser Versicherten jährlich nach gemachtem Abschluß Zweidrittheile nach Verhältnis seiner in dem Jahre zur Abrechnung gekommenen Prämie, baar ausgezahlt werden, und Ein-drittheil einen zu bildenden Reservefond bildet, worüber jährl. Rechnung gelegt und jedem Theilnehmer das Nähere mitgetheilt wird.

Ein jeder auf 5 Jahre Versicherte hat also außer dem Freijahr noch den Vortheil, daß er in glücklichen Jahren einen bedeutenden Theil seiner eingezahlten Prämie zurückgezahlt erhält, in unglücklichen aber, nie in den Fall kommen kann, auch nur im Mindesten zu den Verlusten etwas anders beizutragen, als die gezahlte Prämie, da er für keine Nachzahlungen sich verbindlich zu machen hat, sondern die Anstalt den bei jedem Abschluß sich ergebenden Verlust aus dem Reservefond und ihren eigenen Mitteln zu tragen sich verpflichtet.

Es kann aber auch auf 7 hintereinander folgende Jahre bei jährlicher Einzahlung der Prämie versichert werden, und wer sich hierzu verpflichtet, erhält das 7te Jahr frei, also ohne nöthig zu haben, auf die ganze Versicherungszeit im Voraus die Prämie zu bezahlen.

Die Agentur für Posen und die Provinz haben wir dem Herrn Kaufmann J. Träger daselbst übertragen, der gern Aufträge für uns übernehmen und jede weitere Auskunft auf Verlangen geben wird; die Statuten werden von ihm gratis vertheilt.

Die Direktion der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

C. Weisse, Bevollmächtigter.

Ich empfehle Jedem diese auf höchst solide Gründe stützte vortreffliche Anstalt zur Feuer-Versicherung und werde mich freuen, meinen verehrten Mitbürgern, die ihr Eigenthum gegen Feuergefähr für eine billige Prämie versichern wollen, nützlich werden zu können.

Posen im Juni 1833.

Jacob Träger,
Markt No. 57.

Ein Dekonom, welcher von allen Zweigen der Landwirtschaft gründliche Kenntnisse besitzt, sucht von Johanni d. J. ab ein anderweites Unterkommen. Hierauf reflektirende Herrschaften belieben ihre Adresse in der hiesigen W. Deckerschen Zeitungs-Expedition sub Litt. L. gefälligst abgeben zu wollen.

Menagerie-Anzeige.



Einem hohen Adel, und verehrungswürdigen Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß meine große Menagerie bis zum 8. Juli, täglich von des Morgens 8 Uhr bis des Abends 8 Uhr, auf dem Sapieha-Platz allhier zur Schau ausgestellt ist; es findet des Mittags Punkt 12 Uhr, und des Abends Punkt 6 Uhr die Hauptfütterung sämmtlicher in der Menagerie sich befindlichen Thieren statt, wobei auch jedesmal die merkwürdige Abrihtung gezeigt wird. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

NB. An der Kasse ist eine Subscriptions-Liste, wo jeder Liebhaber der Naturgeschichte für den billigen Preis von 1½ Rthlr. für die Person (Kinder unter 10 Jahren 1 Rthlr.) abonniren kann, und den Vortheil genießt, daß ihm der freie Zutritt in die Menagerie, wenn dieselbe eröffnet, zu jeder Tageszeit während des ganzen hiesigen Aufenthalts gestattet wird.

W. van Aken,
Eigenthümer der großen Menagerie.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum giebt sich Unterzeichneter die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß im Hause des Herrn Schumann am alten Markte No. 40. ein mechanisches Kunstwerk mit beweglichen Figuren täglich von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 10 Uhr zu sehen ist, vorstellend die Leidensgeschichte Jesu in neun Abtheilungen, von der Gefangennahme am Delberge, bis zur Auferstehung. Ich darf mir schmeicheln, daß dieses hier noch nie gesehene Werk jedem auf das Beste befriedigen wird.

Scrifer.

S. Lissa,

Buchbinder, Papierhändler und Galanterie-Arbeiter,

Schloss-Strasse No. 84. im Steindruck

Simonschen Hause,

empfiehlt sich mit einem wohllassortirten Lager aller Schreibmaterialien und Papp-Arbeiten.

Bestellungen auf Galanterie- und Buchbinder-Arbeiten werden angenommen und auf das

sauberste zu den billigsten Preisen prompt gefertigt. Papiere, die bei dem Obengenannten gekauft sind, werden unentgeltlich beschnitten.

Porter

bei Ernst Weicher in Posen am Markte
No. 82.

J. V. Goldschmidt & Söhne in Meseritz beehren sich hierdurch anzuzeigen, daß sie gegenwärtigen Johanni-Markt, mit ihren so vielfach berühmten chemisch-elastischen Streichriemen angekommen sind. Sich zu überzeugen, daß obige Streichriemen dem stumpfsten Messer den höchsten Grad Schwärze ertheilen, steht Jedem unentgeltlich frei, und wird gewiß mehr finden, als man erwartet.

Unsere Bude ist an der Weinhandlung des Herrn Bielefeld.

Aechten türkischen Tabak

von der ausgezeichnetsten Sultanli-Sorte, vortreflich von Geruch und leicht im Rauchen; ächte Havana-, halb-Havana-, Canaster-, Dominico-, mit und ohne Seide, und Maryland-Cigarren mit und ohne Federyosen; Varinas in Rollen, Portorico desgl. und alle Sorten der berühmtesten auswärtigen Tabakfabriken; und guten Holl. Schnupftabak, Carotten, Robillard, Macuba, Hufel. Ausgentabak &c. &c. empfiehlt die Tabakshandlung von

Jacob Träger in Posen,
Markt No. 57.

Börse von Berlin.

Den 20. Juni 1833.	Zins-Fuls.	Preuss.Cour.	
		Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	97	96½
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	—	103½
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	103½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	92	92½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	53	53½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	95	—
Neum. Inter. Scheine dto.	4	95	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	96	—
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	36	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	98	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	100½
Ostpreussische dito	4	—	99
Pommersche dito	4	—	105
Kur- und Neumärkische dito	4	—	105½
Schlesische dito	4	—	106½
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	62½	—
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	63½	—
Holl. vollw. Ducaten	—	18½	—
Neue dito	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	4	5